

# Anspruchsvolle EU-Schmetterlinge

Johannes Gepp

Durch den EU-Beitritt Österreichs wurde die Verpflichtung übernommen, namentlich aufgezählte Schmetterlingsarten aus der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zu schützen. In der EU-Liste sind 17 Arten aufgelistet, die auch in Österreich beheimatet sind. Die Auswahl der Arten erfolgte unter dem Beweggrund eines stellvertretenden Schutzes: Sichert man die aufgelisteten EU-Schutzgüter, so kann unter den Schutzbedingungen so manche andere gefährdete Tier- und Pflanzenart überleben.



© J. Gepp (2)

**Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling  
(*Maculinea nausithous*) legt seine Eier nur auf  
Wiesenknopf-Blüten**



**Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling  
(*Maculinea teleius*)**

Besonders komplex sind ökologische Vernetzungen bei Ameisenbläulingen und bei Nahrungsspezialisten unter den Ritter-Faltern; beispielhaft sind nachfolgend Ameisenbläulinge sowie der Osterluzeifalter ökologisch charakterisiert.

## Ameisenbläulinge – komplizierte Abhängigkeiten

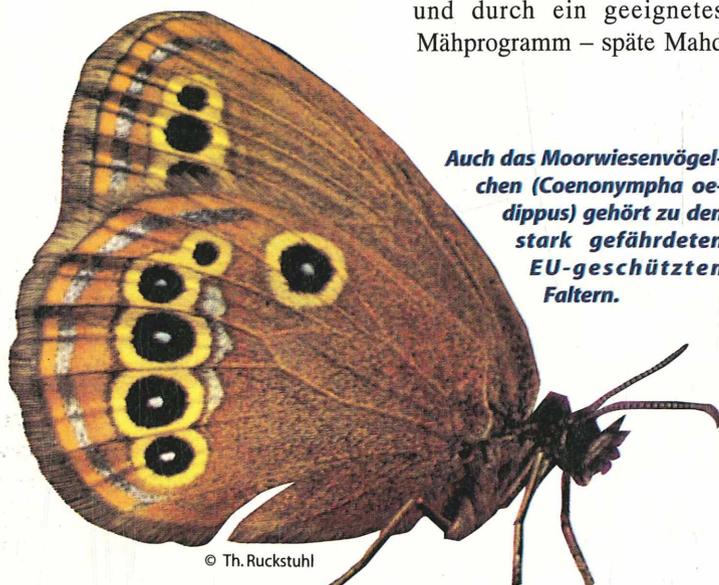
Viele pflanzenfressenden Tiere sind von ihren Futterpflanzen abhängig, manch räuberisch lebendes Tier von der tierischen Beute ...! Die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge sind gleichermaßen von Pflanzen und Tieren abhängig.

## EU - SCHMETTERLINGE

Ihre Eier legen sie alleinig auf den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), von dessen Früchten sich die Raupen anfangs ernähren. Die späteren Raupenstadien leben in Nestern ganz bestimmter Ameisen.

Die beiden Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (*Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius*) fliegen in feuchten Wiesen vor allem ausgedehnter Auen, aber auch in Ersatzlebensräumen, wie Streuwiesen, Rändern von Entwässerungsgräben und Straßen. Zur Eiablage suchen sie Wiesenknopfb Blüten auf, wobei *M. nausithous* (der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling) (Abb.) die höherwüchsigen, größeren Blüten mit Eiern belegt, *M. teleius* (der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling) (Abb.) die kleineren und jüngeren Knospen. Die Jung-raupen fressen dort einige Tage am Blü-

tenboden und klettern danach – noch immer sehr winzig – über den Pflanzenstengel in Richtung Bodenoberfläche. Dort erwarten sie Ameisen, die sie in ihr Nest tragen. Im Nest ernähren sich die Bläulingsraupen entweder von Ameisenlarven oder Ameisenpuppen oder sie werden von den Ameisen wie die Ameisenbrut gefüttert. Bis zum Frühsommer entwickeln sich aus den Raupen Puppen, aus denen dann die zierlichen Bläulinge entschlüpfen. Die Lebensräume dieser hoch spezialisierten Schmetterlinge sind daher heute rar. Einerseits müssen sie geeignetes Habitat für die Nahrungspflanzen sein, andererseits für die Ameisen Unterschlupf bieten und letztlich auch noch den ökologischen Ansprüchen der Ameisenbläulinge genüge tun. Ganz entscheidend ist dabei, ihre Lebensräume vor Entwässerung zu schützen und durch ein geeignetes Mähprogramm – späte Mahd



**Auch das Moorwiesenvögelchen (*Coenonympha oedippus*) gehört zu den stark gefährdeten EU-geschützten Faltern.**

© Th. Ruckstuhl



**Der Osterluzeifalter – einer unserer seltensten Ritterfalter**

© J. Gepp (3)

zu Ende des Sommers – die Entwicklungsmöglichkeiten der Raupen zu berücksichtigen.

### Der Osterluzeifalter – der monophage Pflanzenspezialist

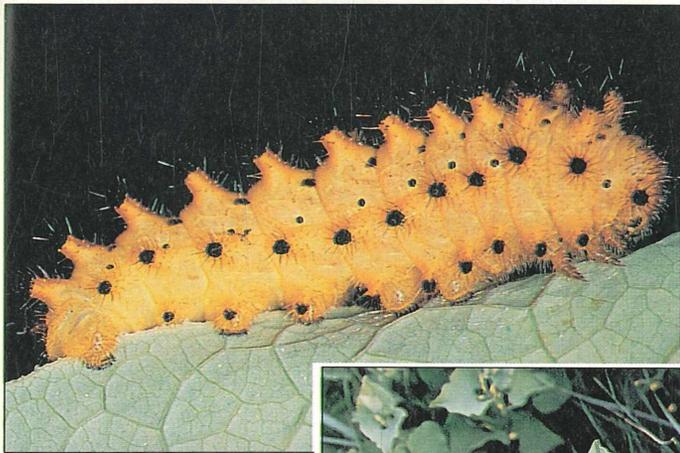
Tierarten, deren Stadien nur von einer Pflanzenart leben können, werden als monophag bezeichnet. Der Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*) (frißt in den Raupenstadien ausschließlich an der Osterluzeipflanze *Aristolochia clematidis*) – die Jung-raupen an Blütenkelchen, die älteren Raupen an den Blättern. Für uns Menschen und wahrscheinlich auch für viele Kleintiere ist die Osterluzeipflanze giftig. Ihr Gift wird von der Raupe des Osterluzeifalters aufgenommen, sodaß

## EU-SCHMETTERLINGE



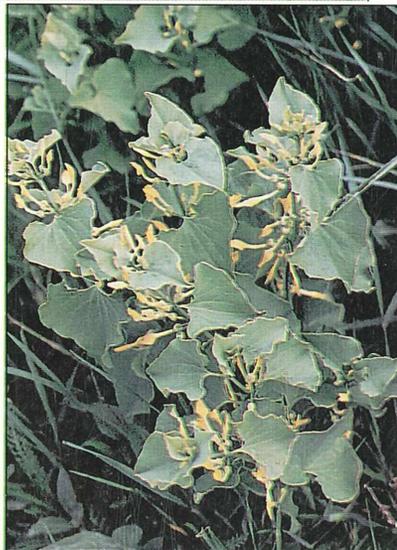
© J. Weinzettl

**Der Schwarze Apollo (*Parnassius mnemosyne*) wird durch die Umweltverschmutzung immer seltener bzw. ist schon mancherorts verschwunden.**



**Die von der Futterpflanze giftbeladene Osterluzeifalter-Raupe (o.) warnt mit ihrer grellen Färbung vor ihrer Ungenießbarkeit.**

**Die Osterluzeipflanze (*Aristolochia dematitidis*) (re.) ist bei uns die einzige Nahrungspflanze der Raupen des Osterluzeifalters.**



sie sich mit ihrer grell-orangen Färbung auffällig warnend präsentieren kann. Die grelle Farbe signalisiert „Friß mich nicht – ich bin giftig!“. Die Bedrohungsursache für das Seltenerwerden des Osterluzeifalters in Österreich ist mindestens so kompliziert wie seine Biologie:

- Die Raupen leben nur von der Osterluzeipflanze und kommen daher nur im Verbreitungsgebiet der seltenen Pflanze vor.
- Der Schmetterling ist aber ökoklimatisch wesentlich anspruchsvoller als die Nahrungspflanze: In küh-

len Lagen, wie in Auen, kommt zwar die Osterluzeipflanze verbreitet vor, der Falter aber nur an wärmebegünstigten Stellen. In Weingartenbereichen ist die Pflanze lokal bis in 500 m Seehöhe verbreitet, der Schmetterling siedelt aber selten über 350 m. Die Puppen des Osterluzeifalters überwintern an toten Pflanzenteilen, die in gemähten Wiesenbereichen über den Winter nicht vorkommen. Daher benötigt die Puppe im Nahbereich ihrer Nahrungspflanze Hecken oder zumindest Zaunpfähle, wo sie sich festspinnen kann.

- Als natürliche Dezimierungsfaktoren sind Hagel und parasitische Wespen anzuführen. Der Hagel ist in manchen Weinbauregionen häufig und zerstört die Stadien des Falters, die alle ganzjährig oberirdisch leben. In einigen Regionen sind parasitische Wespen anderer Schmetterlinge, die auch die Osterluzeifalter-Raupe befallen, so häufig, daß sie mehr als 50% des Osterluzeifalter-Bestandes ständig dezimieren.
- Der Schmetterling ist äußerst standorttreu. Wird ein kleinräumiges Habitat eingengt, so versucht er

mitunter erst gar nicht, nahegelegene Ersatzlebensräume zu besiedeln – er stirbt aus!

- Wenn anstelle von Weingärten nach Aufgabe der Bewirtschaftung Haselgesträuch aufwächst oder Fichtenplantagen aufgeforstet werden, verdrängt der Schattenwurf die Osterluzeipflanzen – zumindest keimen sie so spät, daß die Raupen keine ausreichende Entwicklungsmöglichkeit vorfinden.

Autor: UD Dr. Johannes Gepp, ÖNB, Institut für Natur- und Landschaftsschutz, Heinrichstraße 5, A-8020 Graz

## EU-geschützte Schmetterlingsarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anhang	
		II	IV
<i>Coenonympha hero</i> (L., 1761)	Wald-Wiesenvögelchen		✓
<i>Coenonympha oedippus</i> (Fabr., 1787)	Moor-Wiesenvögelchen	✓	✓
<i>Erebia calcaria</i> (Lorcovic, 1949)	Augenfalter	✓	✓
<i>Eriogaster catax</i> (L., 1758)	Heckenwollfalter	✓	
<i>Euphydryas aurinia</i> (Rottenburg, 1775)	Skabiosen-Scheckenfalter	✓	
<i>Euphydryas maturna</i> (L., 1758)	Kleiner Maivogel	✓	✓
<i>Euplagia quadripunctaria</i> (Poda, 1761)	Spanische Flagge	✓	
<i>Lopinga achine</i> (Scopoli, 1763)	Gelbringfalter		✓
<i>Lycaena dispar</i> (Haworth, 1802)	Großer Feuerfalter	✓	✓
<i>Maculinea arion</i> (L., 1758)	Schwarzfleckiger Feuerfalter		✓
<i>Maculinea nausithoús</i> (Bergstr., 1779)	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	✓	✓
<i>Maculinea teleius</i> (Bergstr., 1779)	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	✓	✓
<i>Parnassius apollo</i> (L., 1758)	Apollofalter		✓
<i>Parnassius mnemosyne</i> (L., 1758)	Schwarzer Apollofalter		✓
<i>Proserpinus proserpina</i> (Pallas, 1772)	Nachtkerzenschwärmer		✓
<i>Zerynthia polyxena</i> (D. & Sch., 1775)	Osterluzeifalter		✓

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999\\_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes

Artikel/Article: [Anspruchsvolle EU-Schmetterlinge 41-44](#)